

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Segründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 107

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 11. September

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1916.

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis auf die äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterte festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlecht hin auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für uns ein glorreicher Sieg,
für den Feind ein vernichtender Schlag!**

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme ließen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung am Fourceaux-Walde und nächtliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny—Denicourt sind mißlungen. Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebte das Gefecht nordöstlich der Feste Souville wieder auf. Nach wechselvollen Kämpfen haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefire von Werk Thiaumont bis zum Chapitre-Wald.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Plota Lipa und dem Dnjester hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Ueber 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen westlich und südwestlich von Schipoth und bei Dorna Watra ein. Nordwestlich des Capul wurde dem Druck nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

wb Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combres erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Frhr. Marschall und v. Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchy sind die Nachkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux—Belloy von Regimentern des Generals v. Quast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machten wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungener Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — 9, durch unser Abwehrfeuer 3 Flugzeuge. Hauptmann Boelcke hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Tzerwizje am Stochod ist die Lage vom

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Pasedom.

(Nachdruck verboten.)

Und dann kam jener Tag, an dem er erfuhr, wer sie sei. Es war ein trüber, nebliger Abend — er sah in dem kleinen Stübchen seines alten Freundes Beppo. Man plauderte — und wie es so kam, der Alte öffnete sein Herz.

Er erzählte Karl das, was außer ihm niemand mehr wußte im Ort, — daß seine Tochter ihm Schande gemacht, daß sie ihm eines Tages die Angiolina, deren Vater ein reicher Wiener sei, als ganz kleines Bäumchen ins Haus gebracht, daß sie dann als Sängerin in die Welt hinausgezogen sei. Mit der Kleinen sei er dann nach Ronchis gezogen, wo ihn niemand kannte. Und Beppo brachte ein Bild hervor — Karl erkannte die Züge des Weibes, das er einst geliebt. Mit stockendem Atem fragte er nach ihrem Namen. „Sie hieß wie ihr Kind, Angiolina — als sie in die Welt zog, nannte sie sich Signora Teresina Baldi — so viel Gefühl hat sie noch gehabt, ihren ehelichen Namen abzulegen, als sie — schlecht wurde.“

Karl hatte geschwiegen, in tiefes Sinnen verloren war er von dannen gegangen in die trübe Herbstnacht hinaus. Er hatte Teresina geliebt — jetzt liebte er ihr Kind. Und weil er jetzt wahrhaft liebte, war er elend. Er fühlte, daß sie sein war — so und so — denn sie liebte ihn mit der ganzen Stärke ihres Empfindens, mit der vollen Glut ihres Herzens — aber das, das wollte er nicht. Er wollte ihr Leben nicht zu einem verlorenen machen — wahre

Liebe will beglücken, nicht vernichten. Und deshalb war er unfreundlich, hart, grausam gegen sie — das war das Bollwerk, was er zwischen sich und ihr errichten wollte, das war das Mittel, durch das er sie abstoßen wollte. Denn er wollte sie nicht unglücklich machen — so nicht und so nicht.

Er hatte hart mit sich gerungen. Er hatte seine Mutter ansehen wollen, den Schwur zu lösen, ihm Liebe zu segnen. Aber er hatte es aufgegeben. Wozu? Sie würde in Teresinas Tochter nie und nimmer das rechte Weib für ihren Sohn sehen — sie würde mit ihm leiden. Wozu auch sie noch unglücklich machen? Also schweigen und dulden — und alles thun, um das süße Kind von seiner Liebe zu heilen.

Viertes Kapitel

In Beppos Hütte drüben am Strande von Ronchis hatte sich mittlerweile eine erregte Scene abgespielt. Beppo sah gerade im alten Großvaterstuhl, dort unter den Fischnetzen in der Ecke hinter dem Herde, eines großen Folianten vor sich, in dem er eifrig las, ab und zu einmal durchs Fenster auf das Meer und den Himmel blickend, weil er ein Wetter befürchtete und rechtzeitig das Boot einziehen wollte, als sich die Thür öffnete und freundlich lächelnd Francesco eintrat.

„Na — noch nicht genug gehabt neulich?“ rief der Alte ihm ärgerlich spottend entgegen, — „saprissi — das nenne ich unbeschiden.“

Als er es zornig über Francescos Züge zucken sah und bemerkte wie er sich zwang, seinen Born

unter einem freundlichen Lächeln zu verbergen, warf er den Folianten zu Boden und vollerte weiter.

„Du weißt, daß ich Dich nicht leiden kann mit Deiner heimtückischen, schleichenden Art und Weise, mit Deiner Feigheit. Habe es Dir oft genug gesagt, und doch kommst Du immer wieder. Du solltest doch wohl nachherade klug geworden sein, oder beliest Du vielleicht noch eine Portion, wie neulich — he?“

Der Alte war sarkastisch lächelnd aufgebrungen — vor der mächtigen Greisenfigur mit der halbnackten breiten Brust wich Francesco ängstlich zurück und stammelte:

„Ihr — Ihr solltet Euch doch hüten.“

„Hüten? Ach was, hüten — wer hat sich hier zu hüten? Ich oder Du? Sel! Du solltest still sein, denn die Geschichte damals mit der Fremden — sei froh, daß Du ums Gericht darum gekommen bist — es wäre Dir sonst schlecht ergangen.“

„Diavolo — Gericht.“ — Er war etwas blaß geworden, der Francesco, faßte sich aber schnell. „Was schert mich das, wenn man ein gutes Gewissen hat.“

„Ja — wenn man das hat“, nickte der Alte bedeutsam.

„Komme heute wegen ganz anderem“ hub Francesco, der sich wiederum gefaßt hatte, von neuem an, „wegen wichtigem — seht, die Angiolina —“

„Na — fängst Du schon wieder von dem Mädel an? Damit ist es ein für allemal nichts. Die Antwort hast Du schon oft genug erhalten und dabei bleibt es. Also spare Deine Worte.“ (Fortf. folgt.)

Meere bis an die Karpathen unverändert. In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen. Südlich von Dorna Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus. An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Luft- und Seefrieg.

wb Berlin, 8. Sept. (Amtl.) Am 6. September griffen unsere Marinesflugzeuge von Arensburg an. Desel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flieger wurde bei Zerel zur Landung gezwungen.

In der Nacht vom 6. zum 7. September belegte eines unserer Marineluftschiffe die russische Flugstation Kunde im Rigaer Meerbusen ausgiebig mit Bomben und erzielte guten Erfolg.

Am 7. September beschoss ein russisches Kanonboot die nordbulgarische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marinesflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tage wurde der niederländische Dampfer „Niobe“ mit Bannware von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

wb Berlin, 9. Sept. (Nichtamtl.) Eins unserer Unterseeboote beschoss die Stadt und Hafenanlagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzmeerküste erfolgreich mit Bomben.

wb Berlin, 9. Sept. (Amtl.) Deutsche Seeflugzeuge belegten am 7. September mittags Getreideschuppen, Deltanks und den Bahnhof Constanza, sowie im Hafen liegende russische Streitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge unversehr zurückgekehrt.

wb Stockholm, 7. Sept. (Nichtamtl.) „Nye Dagligt Allhenda“ macht darauf aufmerksam, daß ein kürzlich im Alandsmeer gelegtes russisches Minenfeld sich auf schwedischem Hoheitsgebiet befindet. Für das Alandsmeer gelte nämlich der Staatsvertrag von 1816, der festsetzt, daß die Grenze zwischen Rußland und Schweden mitten durch das Alandsmeer nach der Ostsee gehe. Somit habe Rußland auf schwedischem Gebiet Minen gelegt. Schweden müsse daher auf das nachdrücklichste dagegen Einspruch erheben, wenn es nicht dieses Gebiet einer fremden Macht für Kriegszwecke zur Verfügung stellen wolle.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 8. Sept. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 8. Sept. 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

Weiderseits der Straße Petroseny—Gatszeg sind seit gestern Nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Esik—Szereba wurden unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Angriff auf das Hargita-Gebirge zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen und in Ostgalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Halicz mit großer Erbitterung geführt wurden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Anstürme. Alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstländischen Front standen der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler, unsere Stellung südlich des Travignolo- und Fleimstales unter anhaltendem Geschützfeuer. Westlich von Val Morbia brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Schwächere feindliche Abteilungen, die die Bozja überschritten haben, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

wb Wien, 9. Sept. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 9. Sept. 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

In den Karpathen beiderseits der Straße Petroseny—Gatszeg warfen unsere Truppen den Feind bis vier Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte ihr Zurücknehmen in die früheren Stellungen. Mehrfache Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Esik—Szereba vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des Gibo-Tales bemächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpathen-Front herrschte gestern verhältnismäßige Ruhe.

In Ostgalizien südöstlich und südlich Brzezany versuchte der Feind gestern abermals, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden ottomanischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen büßte der Feind 1000 Mann an Gefangenen und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Patrouillen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugesen wurden, wurden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff warf bei Rabresina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den I. und I. Truppen keine Veränderung.

wb Wien, 10. Sept. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 10. Sept. 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Sibotales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Stellenweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Am unteren Stochod scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch in Artilleriesperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstländischen Front standen die Karshochfläche und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolotales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Deckung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. Sept. Bericht des Hauptquartiers.

In Persien wurden an der russischen Front starke russische Truppen bei Diz Abad, 35 Kilometer nordöstlich von Dvelet Abad vertrieben.

An der Kaukasusfront wurde ein nächtlicher Ueberfall des Feindes unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein Ereignis von Bedeutung.

Gute Nachrichten trafen von unseren Unterseebooten ein. Zwei feindliche Transportschiffe und ein feindlicher Segler wurden an verschiedenen Stellen des Schwarzen Meeres vernichtet. Eines unserer Unterseeboote schoß mit Erfolg drei Schiffe gegen feindliche Transportschiffe, die in einem Hafen im östlichen Schwarzen Meer ankerten, ab.

Von der übrigen Front liegt keine Nachricht von Bedeutung vor. Der Vizegenerallissimus.

Verlin, 8. Sept. Aus Hull in Kopenhagen eingetroffene Seeleute berichten, das Auftreten der Pest in Hull habe unter der dortigen Bevölkerung einen panikartigen Schreck verursacht. Trotz der von den Behörden angeordneten, weitestgehenden Sicherheitsmaßnahmen hat sich die Pest weiter ausgebreitet. Auf allen einlaufenden Schiffen werden die verschärften Sperrfristbestimmungen angewendet. (B. L.-A.)

Verlin, 10. Sept. Das Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“ berichtet aus Haparanda: Wiedermeldet, wurden die Gesandten der Mittelmächte, die aus Rumänien zurückkehrten, von den rumänischen Behörden in Uleaborg, unweit der schwedischen Grenze bis auf weiteres zurückgehalten.

Wie das „B. L.“ hört, erfolgt die Zurückhaltung der beiden Gesandten unter dem Vorwande, daß Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft in Sofia noch nicht in Bukarest eingetroffen seien.

Verlin, 10. Sept. König Konstantin empfing am Mittwoch 157 Offiziere der 11. Division in Saloniki, die sich geweigert hatten, sich der antirührerischen Bewegung anzuschließen. Der König brückte ihnen seine Dankbarkeit für ihre Treue aus und sagte: Mit einem derartigen Heere, das von Leuten Ihrer Art befehligt wird, bin ich bereit jedem Feinde gegenüber zu treten.“ Nach einem Reuterbericht sagte der König zu den Offizieren, daß ihre Namen in das Buch der Geschichte mit eisernen Lettern eingetragenen würden und ein glänzende Seite der Militärgeschichte bildeten. Ihr Geschlecht sei ein Vorbild für die kommenden Geschlechter. Sie zeige, daß des Königs wiederholte Mahnungen die schönste Frucht getragen haben, nämlich unwandelbare Manneszucht, Treue und Ergebenheit ihrem König und Führer gegenüber. Er brandmarkte die, die ihren Eid brachen, worunter sich bedauerlicherweise auch der kommandierende General der Division befand (B. L.-A.).

Verlin, 10. Sept. (ab.) Die „Köln. Ztg.“ erfährt: Nach einem Pariser Telegramm aus Bukarest veranstaltete die Bukarester Bevölkerung darunter die Arbeiterkreise, eine große Kundgebung gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Schließlich wurde unter freiem Himmel eine Massenversammlung abgehalten, an der viele Tausende von Arbeitern und Sozialisten teilnahmen, die einen stürmischen Verlauf nahm. Unter brausen dem Beifall verurteilten sämtliche Redner die vier verbandsfreundliche Politiker Bratianus. Schließlich wurde ein Beschlusstrag einstimmig angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn rückgängig zu machen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten wieder aufzunehmen.

wb New York, 5. Sept. Funkpruch des Vertreters des B. L. B. Die „New York Times“ veröffentlicht eine von der Universal Press Association in New York verbürgte Nachricht, in dem Brief des Mitgliedes des russischen Parlamentes Ring anführt, worin er sagt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört hat, hinter den britischen Linie in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollars geschätzt.

wb New York, 5. Sept. Funkpruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus. Depesche aus Washington melden, daß Japan infolge des Zusammenstoßes chinesischer und japanischer Truppen in Chengchiang in der Ostmongolei am 1. August geheime Forderungen an China gerichtet habe. Die Lage sei sehr ernst. Glaubwürdige Berichte sagen, die Forderungen bedrohten die Herrschaft Chinas über die ganze innere Mongolei. In hiesigen amtlichen Kreisen beobachtet man die Entwicklung der Dinge mit wirklicher Sorge, da man eine neue chinesisch-japanische Krise befürchtet, die auch die Interessen der Vereinigten Staaten berühren würde.

wb Bern, 8. Sept. Das „Journal“ war auf die neuen Schwierigkeiten hin, die sich dem nächst, ganz besonders mit dem Einsetzen des Winters, im französischen Transportwesen geltend machen werden. Der Warenumsatz in den Häfen und auf den Eisenbahnen habe sich im Laufe des Sommers fast verdoppelt, während die Arbeitskräfte nicht jetzt stark ermüdet werden können. Die Kräfte. Wenn man eine ernste Stodung vermeiden wolle, müsse man an die Heranziehung neuer Arbeitskräfte denken. Diese seien so notwendig, daß ohne sie neuerdings eine vollständige Lähmung des französischen Warenverkehrs eintreten müßte. Frankreich selbst könne aber nur schwer neu

unerlässliche Arbeitskräfte aufbringen. Man müsse deswegen möglichst bald 10 000 oder 15 000 Gefangene in den Häfen und Güterbahnhöfen einstellen.

Der König von Bulgarien beim Kaiser.

wb Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Der König der Bulgaren, begleitet von dem Kronprinzen, ist im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit dem Kaiser eingetroffen. Im Gefolge des Königs befinden sich der Rabinettchef Erzengel Dobrovitsch und die Flügeladjutanten Oberst Stojanoff und Major Kolsaff.

Hindenburg ist an der Westfront.

Kriegsberichterstatter Georg Queri meldet aus dem großen Hauptquartier vom 8. September: Der gestrige Tag brachte mir ein starkes persönliches Erlebnis. Man sah zum ersten Male den Sieger von Tannenberg. Hindenburg stattete dem Westen einen Besuch ab. Es ging Stimmung vor ihm her und weckte Freude, wenn man ihn sah. Ein Hurra brauste so frei und froh, wie ich es lange nicht mehr gehört habe. Die Franzosen steckten erschrocken die Köpfe zusammen. Sie erkannten Hindenburg sofort. Sie fanden augenblicklich Ludendorff aus der Gruppe heraus. Dann schlichen sie sich wieder davon und vergaßen für den Abend westwärts zu horchen, von wo der Schritt der französischen Bataillone nun seit Monaten dröhnen soll. (B. L.)

Der Kronprinz war dem Generalfeldmarschall entgegengefahren. Der Kronprinz war tief gebräunt und sah sehr frisch aus. (T. N.)

Die fünfte Kriegsanleihe.

Es zeichneten ferner u. a.:

Rachener Verein zur Beförderung der Arbeitssamkeit 15 Millionen (vorher zus. 47.43 Mill.)
Siemens-Schudert-Gruppe 15 Millionen.
Sparkasse des Amtes Aurich 2 Millionen.
Braunschweig-Hannoversche Hypothekendarf 1 Million.
Stadtparkasse Posen 2 Millionen.
Städtische Sparkasse Coburg 3 1/2 Millionen.
Friedr. Seyd u. Söhne in Elberfeld 1 Mill.
Kommissionsrat J. C. Jureit in Frankfurt a. M. 100 000 Mark.
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt in Frankfurt a. M. 5 Millionen.
Sächsische Landesversicherungsanstalt 2.4 Mill.
Bezirksverband Glauchau 1 Million.
Concordia, Köln, Lebensversicherungs-Gesellschaft 4 Millionen (vorher zus. 20 Millionen).
Städtische Sparkasse Emden 2 Millionen.
Kreissparkasse Krefeld 15 Millionen (vorher zus. 48 1/2 Millionen).
Rabelwerke Rheyd A. G. 2 1/2 Millionen.
Stadt Wiesbaden 1 Million.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Morgen Dienstag, den 12. September nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Abänderung der Satzungen für die höhere Mädchenschule.
2. Wahl der Mitglieder der Voreinschätzungs-Kommission.
3. Beschluß über die Bewirtschaftung der „Kriegsfelder.“
4. Geheime Sitzung.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Zur Mastung von Schweinen steht demnächst wieder Mastfutter (Rörnerfutter und zwar Gerste, Mais, gemischtes Rörnerfutter geschrotet oder Futterschrot ohne Beimengung von Abfällen) zum Preise von rund 17 Mk. für den Zentner zur Verfügung für solche Schweinemäster, die sich verpflichten, Schweine zum Verkauf zu mästen. Das Futter wird in diesen Fällen geliefert für Hauschlachtungsschweine und zwar für je ein Schwein auf je 4 Haushaltungsangehörige. Meldungen müssen sofort durch die Herren Bürgermeister beim Kreisaußschusse hier angebracht werden. Die Schweine sollen möglichst bis Ende Dezember schlachtreif sein und müssen mindestens 225 Pfund wiegen. Bei Schweinen über 250 Pfund werden besondere Prämien gezahlt.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Auf die nur noch am Dienstag, den 12. und Freitag, den 16. September d. J. vormittags von 8—12 Uhr im hiesigen Brömsers Hause stattfindende Ablieferung von Fahrtrabberationen aus den Gemeinden Rüdeshheim, Eibingen, Aulhausen und Ahmannshausen wird nochmals aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten,

daß nach diesem Termin nicht abgelieferte Bereisungen gemeldet und später enteignet werden müssen, die durch die Enteignung entstehenden Kosten fallen den betreffenden Besitzern zur Last.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen ist heute mit seinem Adjutanten im Hotel Raschmann abgestiegen.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Dem Funkentelegraphisten-Obermaat Karl Kern wurde nach viermaliger Beförderung das Eisene Kreuz verliehen.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Beim königlichen Kriegsministerium und bei anderen Militärbehörden gehen unter dem Vermerk „Heeresache“ oder „Feldpost“ immer noch Briefe von Privatpersonen ein, die keine rein militärischen Angelegenheiten betreffen und deshalb portopflichtig sind. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Absender, die sich zu einer portopflichtigen Sendung eine von der Entrichtung des Portos befreiende Bezeichnung bedienen, sich einer Portohinderziehung schuldig machen und nach dem Postgesetz bestraft werden. Die niedrigste Strafe beträgt 3 Mark.

* Rüdeshheim, 11. Sept. Der Erste Staatsanwalt in Wiesbaden gibt folgendes bekannt: „Am Sonntag, den 3. September 1916 abends zwischen 8 und 9 Uhr ist der Förster Delopp bei Hallgarten im Distrikt Unner am Suslopf in geringer Entfernung von dem Fußweg von Hallgarten nach der Hallgartener Zange erschossen worden. Als Täter kommt mit großer Wahrscheinlichkeit ein Wilderer in Betracht. Auf seine Ermittlung ist eine Belohnung bis 1000 Mark ausgesetzt worden.“ Wir machen auf dieses Ausschreiben mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Angaben, welche zur Feststellung der Tatumsstände und des Täters führen, zu den Akten 5 J. 1221/16 oder an die nächste Polizeibehörde erbeten werden.

* Rüdeshheim, 11. September. (Schule und Sommerzeit.) Die Sommerzeit soll zur dauernden Einrichtung werden. Bei der Entscheidung darüber kommt es, wie ein Erlaß des preussischen Staatsministeriums zeigt, in erster Linie auch auf die Erfahrungen an, die die Schule mit der neuen Zeiteinteilung gemacht hat. Nun wird es freilich kaum möglich sein, deren Wirkung auf die Kinder für sich allein zu beobachten und festzustellen. Denn in dieser Kriegszeit sprechen zuviel andere Einflüsse bei der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder mit, vor allem die Wirkung der Kriegsernährung auf alle, ganz besonders auf die Stadtkinder, und die seelischen Erregungen, denen die große Zahl der Kinder ausgesetzt ist, die Angehörige im Felde haben. Wenn sich also ungünstige Wirkungen zeigen, so darf man nicht der Sommerzeit allein die Schuld zuschieben. Sie sind aber doch zu einem wesentlichen Teile darauf zurückzuführen, wo der Unterricht auch jetzt noch um 7 Uhr, nach der alten Zeiteinteilung um 6 Uhr früh beginnt. Denn durch die Sommerzeit wird auch im bestgeordneten Familienleben ein späteres Schlafengehen der Kinder unvermeidlich und so wird der Schlaf der Kinder derart verkürzt, daß namentlich schwächliche Kinder darunter leiden. Und wenn auf dem Lande die Kriegsernährung sich vielleicht nicht so geltend macht als in den Städten, so wird dort der Uebelstand verschärft durch weite Schulwege und schwere Arbeit, die sich unter den heutigen Verhältnissen nicht entbehren läßt. Wenn darum, so entnehmen wir den Mitteilungen des Deutschen Lehrervereins, in zahlreichen Volksschulen mit der Sommerzeit keine guten Erfahrungen gemacht worden sind, so ist gewiß die neue Zeitrechnung nicht allein daran schuld. Wenn die Ernährung wieder besser wird, wenn überall wieder geordnete Familienverhältnisse sich einstellen, wenn vor allem der Unterrichtsbeginn durchweg um 8 angelegt wird, so dürfte gegen die dauernde Einführung der Sommerzeit von seiten der Schule kein wesentlicher Grund mehr geltend gemacht werden.

Deutlich, 8. Sept. Schon am 30. August wurden in der Lage „Doosberg“ im freien Weinberg des Rasch'schen Weingutes die ersten reifen Trauben gefunden.

Aus dem Rheingau, 8. Sept. Zur Regelung der Kartoffelernte hat der Kreisaußschuß für den Rheingaukreis folgende Anordnung getroffen und erlassen: 1. Spätkartoffeln dürfen vor dem 1. Oktober nur geerntet werden, nachdem sie ihre volle Reife erlangt haben. Die Absicht, Spätkartoffeln zu ernten, ist mindestens 24 Stunden vor Beginn der Arbeit dem Bürgermeister schriftlich anzumelden. 2. Die Ueberwachung der Vorschrift wird den Bürgermeistern für ihre Gemeinden übertragen. Die Bürgermeister sind befugt, in Fällen besonderer Dringlichkeit Ausnahmen zu gestatten. 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder

mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

— Berlin, 9. Sept. Zu einer von der „B. Z. a. M.“ verbreiteten Meldung über vergiftete rumänische Kleie erfahren wir von zuständiger Seite, daß kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vorliegt. Von einer absichtlichen Vergiftung kann keine Rede sein, da große Mengen der rumänischen Kleie ohne Schaden für das Vieh verfüttert worden sind. Ob die verschiedenen von der „B. Z. a. M.“ gemeldeten Fälle von dem Eingehen von Schweinen überhaupt auf das Futter zurückzuführen sind, ist nicht erwiesen. In dem Arnstädter Fall jedenfalls ist durch amtliche Untersuchung festgestellt worden, daß das Sterben der Schweine nicht auf die Verfütterung der rumänischen Kleie zurückgeführt werden kann.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Herzog Albrecht von Württemberg.
Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Rupprecht von Bayern.

Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte aber kräftig geführte Vorstöße an der Straße Boziers—Le Saré und gegen den Abschnitt Ginchy—Combles, sie wurden abgewiesen. Um Ginchy und südlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im Wäldchen von Leuze sind in den geschilderten Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Belloy—Vermandovillers an. Wir gewannen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten 50 Gefangene.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Beiderseits von Stara Gjerwiczce erfuhren die abermals und mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Vormittag vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe zwischen der Flota Lipa und dem Dnjester am 7. und 8. stellen sich als Versuch der Russen dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinnes vom 6. September in schnellem Nachstoß auf Burzstyn durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen. Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des Generals Grafen vom Bothmer hat die Absicht vereitelt. Die Russen erlitten außergewöhnlich schwere Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besondere Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Rüfer- u. Kellerarbeiter

finden dauernd Stellung bei der
August Reuter'schen Weinkellerei
Rüdeshheim.

Herrschafft. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten, Veranda
usw. sofort im Reuter'schen Hause
Grabenstraße Nr. 19 in Rüdeshheim
a. Rh. zu vermieten.

